Neue Schriften

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **20 (1964)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprache, Sprachgeschichte, Sprachpflege in der deutschen Schweiz

100 Seiten, broschiert, Fr. 7.50 (Mitglieder Fr. 5.— bei unserer Geschäftsstelle, Bauherrenstraße 54, 8049 Zürich).

Die Presse urteilt: „Ein wahres Heimatbuch"

Die „Aargauer Blätter — Forum für Kultur, Politik und Wirtschaft" schreiben in Nr. 35 (August 1964):
„Das Heft, das über die Geschichte des Deutschschweizerischen Sprachvereins ebenso Auskunft gibt wie über die zahlreichen Zweigvereine, die ihm angeschlossen sind, *ist durch die genannten Beiträge ein wahres Heimatbuch geworden, eines, das nicht heimattümelt, sondern die Quellen deutschschweizerischen Sprachlebens freilegt.*"

Demnächst erscheint:

Prof. Dr. PAUL ZINSLI, Bern: *Vom Werden und Wesen der mehrsprachigen Schweiz; Rückblick und Ausblick.* (Schriften des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Nr. 1)

Ein gekürzter Vorabdruck war letztes Jahr in der Zeitschrift „PRO" zu lesen; er kam in alle Häuser und weckte den Wunsch, diese klaren Darlegungen in dauerhafterer Form zu besitzen. Deshalb legen wir (in Zusammenarbeit mit dem Verlag Hans Feuz, Bern) sie nun als besonderes Heft vor, als ein fortan unentbehrliches Handbüchlein für jeden denkenden Schweizer.
Preis Fr. 2.85. Vorbestellungen an die Geschäftsstelle (Bauherrenstraße 54, 8049 Zürich).

Sprechspiegel des „Sprachspiegels"

Vergleicht man nun die Sprechkultur unseres Deutschschweizers, die ausschlaggebenden Voraussetzungen und die im Lande offenen Entwicklungsmöglichkeiten mit denen seiner deutschsprachigen Nachbarn (siehe Nr. 3, S. 88) oder gar mit jenen der Nachbarn romanischer Zungen, so ergibt sich ein trübes Bild: Schon von Natur aus zurückhaltend, ist er eher ausdruckgehemmt, und auch seine Sprechorgane sind nicht sonderlich geschmeidig. Dazu kommt eine außergewöhnlich enge Bindung an die Mundart, die sich besonders erschwerend auszuwirken vermag, weil die weltsprachliche Form unseres deutschen Mutteridioms in grundlegenden Zügen wie Melos, Rhythmus, Artikulation, Bildung des Klangraums, weitgehend andern Gesetzen untersteht als unsere liebe bodenständige Volkssprache. Diese Tatsache ist der Allgemeinheit leider fremd oder unbegreiflich, wie ihr überhaupt das Verwandtschaftsverhältnis und die wahren Grenzen zwischen den beiden verhängnisvoll unklar bleiben. An sich ist des Schweizers Treue zum trauten Mutterwort durchaus berechtigt und erfreulich. Sie kann auch als Ausfluß wie als Stütze und Gewähr nationaler Eigenständigkeit nicht hoch genug gewertet werden; nur dürfte sie nie ausarten in